

Liturgiewissenschaft – Pastoraltheologie – Kunstgeschichte

Handbuch der Liturgiewissenschaft. Hrsg. v. Aimé-Georges Martimort. II.: Die übrigen Sakramente und die Sakramentalien. Die Heiligung der Zeit. Übertragung aus dem Französischen von Mirjam Prager OSB. Freiburg, Herder, 1965. Oktav, XIV u. 522 S. – Geb. DM 38,-.

Der zweite Band des »Handbuchs der Liturgiewissenschaft« behandelt die Ordinationen, die christliche Initiation, das Sakrament der Buße, die Gebete für die Kranken und das Sakrament der Krankensalbung, die Ehe, die Jungfrauenweihe, den Tod des Christen, die Prozessionen, Wallfahrten und Jubiläen, die Segnungen und die monastischen Riten, den Sonntag, die Woche und das Jahr sowie das Stundengebet.

Die Bearbeitung der Beiträge durch verschiedene Verfasser hat den Vorteil, daß für die einzelnen Sachgebiete Spezialisten herangezogen werden konnten, sie hat den Nachteil, daß die einzelnen Abhandlungen sich teilweise überschneiden oder nicht genügend ineinander greifen. Je nach Eigenart des Verfassers tragen die Artikel stärker liturgiegeschichtlichen, pastoral-liturgischen oder rubrizistischen Charakter. Musterbeispiele für nüchterne und saubere, dabei aber durchaus konstruktive liturgiehistorische Darstellung sind die Beiträge von A. Chavasse über die Gebete für die Kranken, das Sakrament der Krankensalbung, den Osterkreis und die Quatembertage. Die lange Abhandlung von Bischof Salmon OSB über die Geschichte und Theologie des Stundengebets bringt im Hinblick auf die Breviernote des Weltklerus keine Lösung. Wenn wir Salmon richtig verstehen, dann ist das ohne Priester einzeln oder gemeinsam verrichtete Stundengebet der Laien keine Liturgie; die summarischen Begründungen überzeugen jedoch nicht.

Bezüglich des anspruchsvollen und kaum zutreffenden deutschen Titels des Werkes (französisch: *L'Eglise en prière*) gilt, was wir bei der Rezension des ersten Bandes in dieser Zeitschrift gesagt haben. Für den vorliegenden Band konnten mehrere, für eine geplante Neuauflage des 1961 herausgekommenen französischen Werkes überarbeitete Kapitel eingesehen werden. Obwohl die deutsche Ausgabe einschließlich der Anhänge bereits im Umbruch vorlag, wurden umfangreiche Ergänzungen und Neufassungen soweit als möglich berücksichtigt. Wir könnten uns aber trotzdem denken, daß der deutsche Käufer vor allem im Hinblick auf den schon

mit Erscheinen an vielen Stellen überholten ersten Band, zu dem der zweite Band nunmehr in einem Anhang (423–451) die Änderungen aufgrund des II. Vatikanums sowie die Nachtragsliteratur (451–463) vermerkt, eine deutsche Übersetzung oder gar eine den deutschen Verhältnissen noch stärker angepaßte Bearbeitung der französischen Neufassung abwartet.

München

Walter Dürig